



Rüdiger Geserick,
Vorsitzender der
Geschäftsführung

Balance halten

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

in den letzten Tagen und Wochen haben sich Presse, Funk und Fernsehen in der SKW Piesteritz buchstäblich die Klinke in die Hand gegeben.

Grund: unsere Generalwartung der Produktionsanlagen. Für die Journalisten ein interessantes Thema, und wenn sie den Umfang der Ausgaben für Wartungs- und Investitionskosten hörten, kam immer wieder die gleiche Frage - wie sieht es mit der Krise bei Euch in Piesteritz aus? - Eine für mich verständliche Reaktion, denn in Piesteritz sind trotz Krisenauswirkungen keine Schlagzeilen über Kurzarbeit oder Entlassungen zu holen. Ganz im Gegenteil. Weitere 15 junge Leute beginnen in diesen Tagen ihre Ausbildung bei uns. In anderen Unternehmen wurden Ausbildungsstellen gestrichen!

Und ebenfalls nicht alltäglich in diesen schwierigen Zeiten: wir setzen 28 Millionen für Wartung und Investitionen ein. Fakten, die staunende Gesichter hervorrufen. Und wieder Fragen - wie wird das hier gemacht? Hat SKW Piesteritz nur Glück? - Wohl kaum. Der spanische Philosoph Balthasar Gracian schrieb vor über 300 Jahren zum Thema Glück: "Es gibt Regeln für das Glück, denn für den Klugen ist nicht alles Zufall".

Recht hat er. Gerade in dieser Wirtschafts- und Finanzkrise ist es lebenswichtig - wenn man „Glück“ haben will - die Regeln des Marktes zu beachten und nichts einem ominösen Zufall zu überlassen. Balance muss gehalten werden. In erster Linie von der Unternehmensführung. Sie muss in ihrer Planung ein schnelles Ende der Krise genauso im Auge haben wie eine eventuelle Zuspitzung der Lage.

A und O ist es einerseits, an dieser Stelle schon des Öfteren betont, die Kosten im Griff zu behalten und andererseits auch die Innovationen voranzutreiben. Die SKW Piesteritz setzt dabei weiter auf Forschung und Entwicklung, um in Zukunft gut auf Veränderungen am hart umkämpften Markt reagieren zu können. Die weitere Entwicklung unseres Unternehmens hängt, auch wenn ich mich hier wiederhole, mehr denn je vom Zusammenwirken mit unserem Umfeld ab. Eines ist unabänderlich - Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sind nun mal aufeinander angewiesen, denn letztendlich können wir nur gemeinsam erfolgreich sein.

Ich wünsche mir in diesem Zusammenhang allerdings, dass auch in nicht so rosigen Zeiten, wie sie die SKW Piesteritz gegenwärtig durchlebt, der Realitätssinn, der nötige Respekt und die Ehrlichkeit im Miteinander nicht auf der Strecke bleiben. Leider werden Wünsche nicht immer wahr. Wie sonst soll

Fortsetzung auf Seite 2

Forschungspreis der SKW Piesteritz vergeben



Dr.-Ing. Torsten Stelzer erhielt den SKW-Forschungspreis aus den Händen von Prof. Dr. Bernd Six, Prorektor für strategische Entwicklung an der Martin-Luther-Universität.

Foto: Maïke Glöckner

Im Rahmen eines akademischen Festaktes ehrte die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) am 3. Juli 2009 herausragende Nachwuchswissenschaftler.

Erstmals vergeben wurde der SKW-Forschungspreis, gestiftet von der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH. Preisträger ist Dr.-Ing. Torsten Stelzer, vom Zentrum für Inge-

nieurwissenschaften, der innerhalb des AIP promoviert hat. Die Stickstoffwerke zählen zu den privilegierten Partnern der Martin-Luther-Universität. Der SKW-Forschungspreis, der jährlich vergeben wird, ist mit 3500 Euro dotiert. Torsten Stelzer bekommt den Preis für seine hervorragende Dissertation zur "Produktentwicklung eines kristallinen Düngers".

Michael Fuchs*

Ernteerlöse reduzieren Forschungskosten

Selbstverständlich brauchen wir sie, die Landwirtschaft und zwar in mehrfacher Weise. Jeder von uns jeden Tag, um satt zu werden, aber auch um die Kulturlandschaft zu erhalten. Die SKW Piesteritz braucht sie, denn dort arbeiten unsere Kunden und setzen die in Piesteritz produzierten Düngemittel ein.

Auch SKW Piesteritz selbst betreibt Landwirtschaft in Cunnersdorf. Auf rund 120 ha der insgesamt etwa 143 ha landwirtschaftlicher

Nutzfläche werden Feldfrüchte wie Raps, Weizen, Gerste, Hafer, Mais oder Körnererbsen angebaut. Auf den verbleibenden Flächen von etwas mehr als 20 ha werden die Versuche der Landwirtschaftlichen Anwendungsforschung, die zu den alljährlichen Feldtagen von mehr als 1.000 Kunden besichtigt werden, durchgeführt. Mit der landwirtschaftlichen Produktion werden zum einen wichtige Voraus-

Fortsetzung auf Seite 2

Die Zukunft bleibt weiter ungewiss

Wolfgang Witte* zur betriebswirtschaftlichen Entwicklung im Juli 2009

Im Monat Juli wurde ein Umsatz in Höhe von ca. 42 Mio. Euro erzielt. Damit konnte die Zielstellung für diesen Monat erreicht werden. Gegenüber dem Vorjahr ist aber ein drastischer Rückgang von 15 Mio. EUR zu verzeichnen. Damit setzt sich der negative Trend weiter fort. Auch wenn durch verstärkte Verkaufsaktivitäten des Bereiches Marketing eine deutliche Steigerung der Absatzmengen vor allem bei flüssigen Düngemitteln im Monat Juli erreicht werden konnte, liegen die Verkaufspreise nach den dramatischen Preisrückgängen der letzten Monate auf einem äußerst niedrigen Niveau.

Das Ergebnis des Monats Juli 2009 konnte noch leicht positiv abgerechnet werden. Es

ist jedoch absehbar, dass die nächsten Monate von Verlusten geprägt sein werden. Hierbei wirken nicht nur der erhebliche Kostenblock der Großreparatur, sondern auch die stetig steigenden Einstandspreise für Erdgas. Den reduzierten Produktpreisen stehen Mehrkosten beim Erdgas im 3. Quartal von knapp 10 % gegenüber. Dieser Trend wird sich leider noch verschärfen. Erdgaspreiserhöhungen im 4. Quartal von bis zu 30 % lassen sich mittlerweile nicht mehr ausschließen. Eine weitere Konsequente Kosten- und Ausgabenreduzierung ist das Mindeste, was wir in dieser Zeit tun müssen.

*Abt.-Ltr. Internes Rechnungswesen/Controlling

Balance halten

Fortsetzung von Seite 1

man solche Entwicklungen und kürzlich gemachte Äußerungen von Wittenberger Kommunalpolitikern zum Thema Nordumfahrung verstehen. Damit meine ich z. B. die Äußerung über Lenkungsrunder zur Nordumfahrung, die angeblich überflüssig seien - der Bauausschuss behandle dieses Thema nur noch im Quartal oder wenn es Neuigkeiten gäbe...

Eine solche Politik ist für mich nicht nachvollziehbar und mit der SKW Piesteritz nicht zu machen. Es sollte doch inzwischen jeder wissen, wie wichtig die Nordumfahrung für den Standort und die Stadt Wittenberg ist. Diese Strategie führt ganz sicher in die falsche Richtung und zu noch mehr Frust und Politikverdrossenheit bei den Bürgern. Erst recht bei denen, die sich einbringen wollen!

Ihr

Rüdiger Gieserick

Geschäftsführung und Betriebsrat teilen mit:

Einstellungen:

Thomas Krause, Steffen Gadde, Fred Dorn, Reiner Schubert, Bereich Technische Werkstätten; Sven Jänike, Bereich Versand

Übernahme nach erfolgreichem Abschluss der Berufsausbildung

Jennifer Birke, Bereich Internes Rechnungswesen/Controlling; Monique Just, Bereich Einkauf und Logistik; Astrid Höhne, Bereich Verkaufsservice; Delia Meschede, Bereich Marketing/Verkauf

Ernterlöse reduzieren Forschungskosten

Fortsetzung von Seite 1

setzungen geschaffen, um diese Versuche zu ermöglichen und zum anderen wird mit ihr Geld verdient.

Im Gegensatz zu vielen anderen Versuchsanlagen mit Sorten oder Pflanzenschutzmitteln, hinterlassen Düngungsversuche – bedingt durch unterschiedlich hohe Nährstoffzufuhr, aber auch Nährstoffabfuhr durch das Erntegut – Bodenunterschiede, die zwangsläufig im Folgejahr zu unterschiedlichen Voraussetzungen für das Wachstum der Pflanzen führen würden. Deshalb „wandert“ das Versuchsfeld in Cunnersdorf im vierjährigen Rhythmus durch die landwirtschaftliche Nutzfläche. Der Anbau der Feldfrüchte in den übrigen drei Jahren dient dazu, diese Unterschiede auszugleichen und optimale, ausgeglichene Bedingungen für die Feldversuche im vierten Jahr zu schaffen.

Auf den nicht zum Versuchsfeld gehörenden Flächen erfolgt der Anbau von Feldfrüchten wie in jedem anderen Ackerbaubetrieb. Es gilt, eine ordnungsgemäße Landwirtschaft zu betreiben, dabei Gesetze einzuhalten und zu einem möglichst hohen Ertrag bei möglichst geringen Kosten, zu gelangen. Viele landwirtschaftlichen Arbeiten werden von etwas mehr als einer halben Arbeitskraft nebst der zugehörigen Technik erledigt. Bei einigen anderen Arbeitsgängen, wie beispielsweise der Ernte, bedienen wir uns der Hilfe von sogenannten Dienstleistern. Im Vergleich landwirtschaftlicher Betriebe werden auf dem mittleren Boden in Cunnersdorf Höchstserträge erzielt. Im Durchschnitt werden auch dank N-stabilisierter Düngung mit ALZON bei Weizen und Gerste 8 bis 10 t/ha, bei Raps um die 4 t/ha und bei Mais etwa 10 t/ha geerntet. Auch die Erträge von 2009 liegen wieder in diesem Bereich. Konnten jedoch 2008 beachtliche hohe Erlöse und auch Gewinne erzielt werden, ist dies 2009 schon etwas schwieriger. Ursache dafür sind die niedrigen Erzeugerpreise, die um nahezu die Hälfte unter denen des Vorjahres liegen. Für Gerste werden aktuell nur 85 €/t, für Weizen mit guten Backeigenschaften 120 bis 130 €/t und für Raps 243 €/t gezahlt. Um es deutlich zu machen, ein 50 kg-Sack Qualitätsbackweizen, aus dem sich mehr als 1.000 Brötchen backen lassen, kostet lediglich 6,50 €. Mit diesen Preisen ist es im Ackerbaubetrieb bei guten Erträgen immer noch möglich, bescheidene Gewinne zu erwirtschaften. In Cunnersdorf dienen die erzielten Erlöse dazu, die anfallenden Forschungskosten zu reduzieren.

* Sachgebietsverantwortlicher Freilandversuchswesen

Birgit Lorenz*

Von Qualität und Vertragstreue

Das neue Ausbildungsjahr kann beginnen, mit allen 15 Kandidaten sind die Ausbildungsverträge unterschrieben. Doch der Weg bis dahin war nicht leicht. Hatten wir es doch gleich mit zwei Hauptproblemen zu tun. Zum einen betraf das die Qualität der Bewerber und was noch viel schwerwiegender ist, was das nicht vertragsgetreue Verhalten ausgewählter Kandidaten. Mit insgesamt 245 Bewerbern im Bewerbungszeitraum hatten wir eine gute Ausgangsposition, alle Stellen zu besetzen. Das Gros der Bewerber scheiterte aber bereits an der ersten Hürde. Voraussetzung für die Einladung zum Auswahltest ist ein ordentliches Anschreiben, ein Schulabschluss der Note „gut“ bis „befriedigend“ und nicht übermäßig viele, auf dem Zeugnis ausgewiesene, Fehltag. Doch selbst jene, die schließlich zum schriftlichen Auswahlverfahren eingeladen wurden, entsprachen längst nicht immer unseren Vorstellungen von einem engagierten Azubi. Viele tauchten einfach nicht auf, entschuldigten sich nicht, und wenn man fragte: "Wieso waren Sie nicht da?", hieß es: "Weiß ich eigentlich auch nicht,

wann haben Sie denn den nächsten Termin?" In den letzten Jahren hat sich dieser Trend verstärkt. Darüber hinaus fällt auf, dass sich deutlich mehr Bewerber mit weniger guten Zeugnissen melden, die Testergebnisse werden seit Jahren schlechter. Unser starkes Engagement für die Ausbildung soll eine lohnende Investition in die Zukunft sein, doch was ist, wenn das Engagement durch nicht vertragsgetreues Verhalten der Jugendlichen getrübt wird. In diesem Jahr wurde die SKW Piesteritz verstärkt damit konfrontiert. So sind von den 15 schriftlich erteilten Zusagen für einen Ausbildungsplatz vier Jugendliche direkt zurück getreten und zwei sogar erst nach Unterzeichnung des Ausbildungsvertrages. Am Ende ist die Akquise erst dann erfolgreich, wenn die Auszubildenden tatsächlich am ersten Ausbildungstag erscheinen. Rücktritte noch vor Beginn der Ausbildung sind unangenehm, da ein Ausbildungsplatz erneut besetzt werden muss. Zeit und vor allem Geld, welches bereits investiert wurde, sind verloren.

*Personalreferentin

Hans-Joachim Wachsmuth*

Prognosen für Markt- und Mengenplanung

Auch in unserem Unternehmen gibt es eine kleine Gruppe, die neben der Planung der Produktion auch für Fragestellungen der Statistik und Marktanalyse zuständig ist.

Bernd v. Kurnatowski (Foto) und Dr. Gerd Gruber pflegen das Planungssystem für Produktion, Marketing und Logistik. Dabei sieht sich Bernd von Kurnatowski, federführend in dieser Aufgabe, als der Prognosegeber für die Markt- und Mengenplanung. Nach wie vor gibt es bei SKW Piesteritz die Mehrjahresplanung, die in ihrer frühen Phase jedoch nur eine grobe Orientierung darstellen kann. Das reicht aber völlig aus, um Trends und Entwicklungen des nächsten Jahres zu verdeutlichen. Das in diesem Bereich verwendete Softwaretool ist von Bernd von Kurnatowski und weiteren Mitarbeitern selbst entwickelt und ständig erweitert worden, um die anstehenden Aufgabenstellungen optimal lösen zu können. Dieses System hat seine besonderen Stärken in der Simulation von Produktion, Verkauf und Abfuhr unserer Erzeugnisse für die nächsten Monate. Im Falle ungeplanter Anlagenabstellungen ist man schnell in der Lage, alternative Fahrweisen oder aber abgestimmte Verkaufsgeschäfte auf ihre Machbarkeit hin zu überprüfen. Auch bei der Entwicklung unserer Düngerpalette zeigt das System seine Stärken und hilft bei der Darstellung der logistischen Abwicklung. Ohne flexible Rechnerimulation sind solche komplexen Vorgänge wie die Bewegung von ca. zwei Millionen Tonnen Qualitätserzeugnissen kaum mehr darstellbar - und Termineinhaltung für unsere Kunden ist ein Piesteritzer Qualitäts-

merkmal. In den wöchentlichen Mengenbilanzbesprechungen mit den Bereichen Marketing und Logistik werden die neusten Erkenntnisse ausgewertet. So findet jeder dort anwesende Mitar-



beiter die Orientierungspunkte für seinen Arbeitsbereich der nächsten Tage und Wochen. Ein weiteres Prognosewerkzeug wurde für den Kosteneinfluss der Rohstoffe und Energien auf unsere Produkte entwickelt. Gerade in den letzten Jahren hat der Einfluss der Energiepreise auf unser Geschäft enorm zugenommen und eine dramatische Volatilität erreicht. In diesen turbulenten Zeiten ist es deshalb sehr wichtig, Prognosen mit reduziertem Risiko zu gewinnen. Ein Blick auf die nächsten drei bis sechs Monate kann da schon sehr wertvoll sein. In diesen Softwaretools werden immerhin Zahlenmaterialien von über einer viertel Million verwaltet – für die richtige Ordnung stehen Bernd von Kurnatowski und Dr. Gruber Woche für Woche ein. Die aktuelle Prognose für das IV. Quartal 2009 sagt uns wiederum ein recht dramatisches Bild voraus. Hier muss in den nächsten Monaten analysiert werden, welche Produkte noch kostendeckend verkauft werden können und ob eventuell Lastreduzierungen auf die Tagesordnung gebracht werden müssen.

*Leiter ZB Produktion/Medien

Betriebsrat

Konsequentes Training zur Gesundheitsprävention

Zum Thema „SKW gestütztes Training im TheraVita“, möchte wir uns als Betriebsrat noch einmal zu Wort melden.

Grundsätzlich fördert der Betriebsrat eine fortlaufende Trainingsbegleitung der SKW Piesteritz für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Unternehmen. Um eine Fortführung des gestützten Trainings für eine Gesundheitsprävention zu erreichen, müssen jedoch Unternehmensvorgaben erfüllt sein. Das Unternehmen führt eine vierteljährliche Betrachtung (numerisch) über eine Beteiligung der angemeldeten Sportfreunde durch, um einen konkreten Stand für die Abrechnung zu bekommen. Es wird geprüft, wie viele Mitarbeiter/-innen am Training konstant teilnehmen, um eine personenanzahlbezogene Abrechnung, sowie eine Rabattierung für die SKW Piesteritz zu erreichen. Sollte die Personenzahl der aktiv Trainierenden sinken, wäre auch eine Rabattierung nicht mehr möglich und es käme zum Abbruch der geförderten Maßnahme. Das gemeinsame Ziel des Unternehmens und des Betriebsrates ist es, das angebotene Training sowie die Betreuung und Beratung im TheraVita gezielt für alle Interessierten zu nutzen,

um auch gewünschte Effekte, wie Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens, Vermeidung des altersbedingten Muskelabbaus, Steigerung der allgemeinen Leistungsfähigkeit und eine Reduzierung des Krankheitsrisikos zu erreichen. Ein zusätzlicher Erfolg könnte bei entsprechender Ernährungsberatung auch eine Gewichtsreduzierung sein. Der zur Zeit vorhandene Status des geförderten Trainings sagt aus, dass im Moment eine Personenzahl trainiert, die ein Training noch im Rahmen der SKW Piesteritz-Vorgaben beinhaltet. Das Ziel des Betriebsrates ist es, dass alle bereits aktiv trainierenden Mitarbeiter/-innen weiter bei der Stange bleiben und alle Trainingswilligen noch einmal motiviert werden, den Schritt zum Training zu wagen, um auch in Zukunft im TheraVita gestützt trainieren zu können. Alle, die jetzt noch grübeln sind selber Schuld, wenn sie dieses Angebot ausschlagen.

Anmeldungen für das Training im TheraVita bitte über die Personalabteilung oder an den Betriebsrat zur Weiterleitung!

Tel. 5050 - Personalabteilung
Tel. 2170 - Betriebsrat